

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Landeszeitung. 1884-1886 1886

4.3.1886 (No. 27) [laut Vorlage 2.3.1886]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1000430](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1000430)

Landeszeitung.

Die „Oldenburger Landeszeitung“ erscheint wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1,50 M. — Inseratenpreis für die 4gespalt. Zeile 15 S.

Redaktion: Gaststraße 1. — Expedition: Gaststraße 1.

Nr. 27.

Donnerstag, den 2. März.

1886.

Tages-Uebersicht.

Nach dem „Reichsanzeiger“ ist der Kaiser durch die erlittene Kontusion, welche übrigens in günstiger Weise verläuft, noch zu fernem ruhigen Verhalten genötigt. Die Geschäfte und Vorträge bei ihm nehmen ihren ungestörten Fortgang.

Dem Bundesrat ist ein Gesandtschaftsbericht zugegangen, welcher den Anspruch des Statthalter von Reichslande auf Pension und Wartegeld nach den bezüglich für den Reichskanzler geltenden Vorschriften regelt.

Der bekannte konservative Abg. Meyer-Arnswalde ist gelegentlich der Polendeckelung im preussischen Abgeordnetentag aus der konservativen Fraktion ausgetreten, weil er die Regierungsmassregeln nicht blindlings gutheissen wollte und deshalb von einem seiner Parteigenossen aufgefordert wurde, seinen Platz lieber auf der linken Seite des Hauses zu nehmen. Die „S. C.“ bemerkt bei dieser Gelegenheit: „Als „ehrliehen Konservativen“ haben die Liberalen stets Herrn v. Meyer-Arnswalde anerkannt, den Veteranen der konservativen Partei, dessen Grundsätze zwar mit denen der Liberalen an sehr vielen Punkten im schroffen Gegensatz stehen, der aber vor der neuen Generation von Konservativen und „Nationalen“ sich des Vorzuges erfreut, daß er überhaupt noch irgendwelche Grundsätze hat. Die jüngeren Politiker aus der konservativen wie aus der sogenannten nationalliberalen Schule gestatten sich ja den Luxus eigener Ansicht nicht mehr; für sie ist konservativ oder „national“ immer das, was der Herr Reichskanzler augenblicklich für gut befindet, mag das heute auch Schwarz und morgen Weiß heißen. Herr v. Meyer ist wirklich einer der wenigen treu gebliebenen Konservativen der alten Art, die einen zu steifen Rücken haben, als daß sie alle Schwankungen der neuen Politik mitmachen könnten. Ein jüngerer Herr aus den Reihen der konservativen Zunker, ein Heißsporn der neuen Art, machte Herrn v. Meyer arge Vorwürfe, wie sie sonst nicht üblich sind. Er wies seinen bisherigen Fraktionskollegen in

die Reihen der Freisinnigen. Das ist so thöricht wie möglich. In den Grundsätzen unterscheidet sich Herr v. Meyer von den Freisinnigen so weit, wie es nur immer im politischen Leben möglich ist. Freilich aber hat er mit ihnen einzelne Gemeinsamkeiten, und zwar, daß er festhält an den Grundsätzen, welche einst den preussischen Staat groß gemacht haben, und die ein Staat überhaupt nicht ungestraft verlassen darf, mag er nun konservativ oder liberal regiert werden. Wie die Freisinnigen hält Herr v. Meyer fest an den Grundsätzen altpreussischer Besonnenheit und Sparsamkeit und dann hält er Gesetz und Verfassung für so heilig, wie ein gegebenes Wort, während die neue Sorte von Konservativen alle Grundsätze längst über Bord geworfen hat und zu Allem Hoch und Hurrah schreit, was ihnen zugemutet wird. Demen ist er ein Gegner in der Politik, die mit Hundertmillionen um sich werfen, von denen man noch gar nicht weiß, wo sie von den Steuerzahlern herzunehmen sind, um Gewaltmassregeln durchzuführen, welche noch viel schädlicher wirken können, als der bisherige Zustand. Er hat sich schon in der konservativen Fraktion sofort gegen die Polendeckelung ausgesprochen und er hat sich auch im Plenum dahin ausgesprochen wollen. Die konservative Partei war damit aber nicht einverstanden und deshalb ist er aus ihr ausgeschieden. Was muß das für eine konservative Fraktion sein, in der ein Meyer-Arnswalde keinen Platz mehr findet! Wie kann man die Freisinnigen böswilliger „Obstruktion“ beschuldigen, wenn auch ein echter alter Konservativer zu gleicher Obstruktion getrieben wird!

Wie bereits mitgeteilt, hat sich der „Verein deutscher Spiritusfabrikanten“ mit 267 gegen 120 Stimmen für das Monopol erklärt. Die Aenderungen, welche diese Herren an den gegenwärtigen Monopol-Entwurf vorgenommen wissen wollen, erstrecken sich im wesentlichen auf folgende Punkte:

Der Ankaufspreis, den das Reich den Brennern zahlt, soll im Minimum auf 34 M. anstatt 30 M. festgesetzt und das Reich verhindert werden, jemals, mögen die Spirituspreise noch so sehr sinken, unter diesen Satz herunter zu gehen. Die

Monopol-Verwaltung soll verpflichtet werden, den Brennereibesitzern die Vorschüsse zu gewähren, welche sie bisher von den Händlern erhielten. Den Brennereibesitzern, welche rektifizierte Ware oder Trinkbranntwein in den Handel bringen, soll bei zehnjährigem Betriebe der achtsache Betrag des jährlichen Reinertrages als Entschädigung gewährt werden; für jede fünf Jahre mehr ein Jahresgewinn mehr bis zum zwölffachen Betrage. Zugleich sollen die vorhandenen Brennereien nach dem Durchschnitt der drei letzten Jahre in ihrer Produktion kontingentiert, die Exportvergütung für die Maisbraumsteuer vorübergehend von 16 auf 32 Mark erhöht und die Befugnis gegeben werden, neue Brennereien unbeschränkt zu konzessionieren.

Die Einigung der Großmächte über das bulgarisch-türkische Abkommen ist nunmehr erzielt, vor Allem steht jetzt fest, daß der Fürst von Bulgarien als solcher der Generalgouverneur von Ostrumelien, und zwar ohne Zeitbeschränkung ist. Um das jetzt erreichte Einverständnis auch äußerlich kundzutun, hat jetzt Italien den Mächten folgenden Vorschlag unterbreitet: Die Vertreter der Mächte in Konstantinopel sollen der Pforte eine gemeinsame Erklärung überreichen, wonach sie sich einverstanden erklären, mit dem zwischen der Pforte und Bulgarien geschlossenen Abkommen, unter Einfügung der beiden russischen Amendements, denen zufolge der Name des Fürsten Alexander fortfällt, der Fürst von Bulgarien vielmehr als Generalgouverneur von Ostrumelien — und zwar ohne Beschränkung auf Zeit — erklärt wird und zweitens die getroffenen Verabredungen über die der Türkei zu bietende bulgarische Heeresfolge gestrichen werden. Die Pforte soll ermächtigt werden, dieses Abkommen in dieser Form alsdann sofort zu veröffentlichen. Die endgültige Genehmigung des Abkommens soll später gleichzeitig mit der Genehmigung der im organischen Statut zu bewirkenden Aenderungen in einer besonders einzuberufenden europäischen Konferenz erfolgen. Zu diesem italienischen Vorschlag haben fast schon alle Großmächte ihre Zustimmung erteilt.

Die Untersuchung über den Fall Mahlow Jhring ist vom Minister v. Puttkamer nunmehr eingeleitet worden. Der Minister hat die von dem Abg. Singer vorläufig namhaft gemachten zwei Zeugen unter Anklage gestellt. Dieselben haben eine als „eilig“ bezeichnete Vorladung erhalten, durch welche sie aufgefordert wurden, sich zur Vernehmung als Beschuldigte in der „Strafsache wider Christensen und Genossen“ wegen Beleidigung am Montag vor dem Amtsgerichte zu stellen. In der Verhandlung sollen die beiden Angeklagten, Berndt und Christensen, die Angaben des Reichstagsabg. Singer vollinhaltlich bestätigen haben.

Von polnischen Blättern ist die Nachricht verbreitet worden, daß in Galizien von dem Geistlichen Slotwinski eine Petition an den Papst in Umlauf gesetzt sei und auch in der Provinz Posen unter der polnischen Bevölkerung behufs Unterzeichnung zirkuliere, wonach der Papst gebeten werden sollte, den Domherr Dinder nicht als Erzbischof von Gnesen-Posen einzusetzen. Danach sollten bereits in Galizien über 50 000 Personen diese Petition unterschrieben haben. Nach zuverlässigen Posener Nachrichten wird das Umlaufen einer derartigen Petition im Posenschen auf das entschiedenste in Abrede gestellt. In gleicher Weise erklären auch aus Lemberg eingehende Nachrichten mit aller Bestimmtheit, daß in Galizien von einer derartigen, gegen die Amtseinfegung des Domherrn Dinder vorgehenden Petition nichts bekannt sei.

Der Papst hat gestern anlässlich des Jahrestages seiner Krönung das Kardinalskollegium empfangen. In der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprache betonte er die Notwendigkeit der Eintracht der Katholiken denen gegenüber, welche diese Eintracht stören und schwächen wollen. Er beklagte die unwürdige mit jeder Unabhängigkeit unverträgliche, traurige Lage des päpstlichen Stuhles. Der Papst verwies auf das anonyme Schreiben aus Wien (Prozess Dorides), sowie auf die Straflosigkeit solcher Machinationen, die dazu führen, daß wichtige Vorwände und gemeine Bosheiten ausgebreitet würden, nur um unter

Signor Domino.

Roman von C. von Bernfeldt.

(Fortsetzung.)

In höchster Verwirrung über Herthas Brief, entriefft über die Thatsache ihrer Flucht, welche ihn jetzt höchst unerwünscht zu einer Entscheidung drängte, und ratlos, wie er handeln sollte, begrüßte Neuberg mit Freuden das unerwartete Eintreffen Gomez', von dem er Rat und Hilfe erhoffte. Unselbständig und nichtig in allen Dingen, wo es zu handeln galt, teilte er Gomez den Inhalt von Herthas Brief mit, sagte ihm, daß er entschlossen sei, sich nicht durch einen Schritt zu binden, der ihn vielleicht gereuen möchte, und daß er noch schwankte, ob er nicht besser thäte, auf plausible Weise der ganzen heiklen Zusammenkunft morgen aus dem Wege zu gehen, oder ob er es damit wagen solle, um zu hören, was für Mitteilungen der alte Gräfin es gewesen, die den tollen Schritt des Mädchens hervorgerufen.

Es wäre Gomez, der jetzt wußte, wo er am folgenden Morgen Hertha würde treffen können, ein Leichtes gewesen, Neuberg der Zusammenkunft fern zu halten, um für sein eigenes Handeln freies Feld zu haben. Aber er durfte dem armen getäuschten Mädchen, wenn er sie ganz und schnell aus den Schlingen dieses Unwürdigen befreien wollte, die harte Lehre nicht ersparen, die ihr aus dieser Zusammenkunft erwachsen werde. Er riet Neuberg, jedenfalls zu erscheinen. Nach dem Inhalt dessen, was er hören würde, möge er dann sein Handeln bestimmen und er habe seine Schritte

nach immer frei. Neuberg leuchtete dies ein und er sagte zu. Gomez schied.

Wir wissen, daß die Zusammenkunft am folgenden Tage stattfand und wie sie endete. Als die arme Hertha ohnmächtig in Gomez' Armen zusammenbrach, galt es Rat zu schaffen, um die Tieferschöpfe in bequemer Weise zu Alice von Hörntersheim zu bringen, wohin Gomez sie zu führen beschloß. Die Beine des flinken Nudo, der in der Nähe bereit stand, mußten helfen. Windschuell eilte er weg, um von einem benachbarten Dorfe einen Wagen herbeizuholen. Das einzige Gefährt, was dort gerade zur Verfügung stand, war der kleine Planwagen mit dem alten Aly des Athleten Pierre, welcher Legiere, daß wir es dem Leser nur verraten, mit seiner schönen Tochter Rose, seinem Planwagen, dem alten Aly und dem zottigen Graumann seit einigen Tagen in dem amütsigen ländlichen Wirtshaus eben desselben Dorfes in großer Zurückgezogenheit, aber behaglich logierte, das Nudo aus eben diesem Grunde jetzt aussuchte. Der Wagen kam und führte Hertha nach Tiefensee, wo diese der Obhut der wackeren Alice, der alte Aly der Obhut eines sehr bequemen grasreichen Pferchs übergeben wurde, um zwei Tage später, wie wir wissen, dort der Verräter des nunmehrigen Aufenthalts der schönen Rose und ihres Vaters in der Krone zu Bergen zu werden, wohin Gomez' Ruf sie neuerdings geführt und Guido vom Stein zu dem glücklichsten Sterblichen zu machen, auf den die lachenden Sterne dieses inzwischen zum Abend gewordenen gesegneten Tages herniederstiegen.

XVI. Im Thurmzimmer.

Kurts Seele war nach seiner Rückkehr nach der Asseburg nur von einem Gedanken erfüllt — die Klauseln des Testaments! Was kümmerte ihn Hertha, was Neuberg, Guido, Gräfin Ala, was selbst jener wiedererstandene Erich von Asseburg, dessen Name als ein neues, so furchtbares Drohgepenk in seinen Weg getreten war! Was fragte er nach ihnen Allen, wenn jenes Dokument in seinen Händen war, daß er es nicht erreichen könne! Jenes winzige Stück Papier, das die geheimen Testamentsklauseln umfachte und dessen Vernichtung ihn ja um eine halbe Million reicher machte! Wenn jenes Dokument erhalten blieb, so gab es für ihn kein Erbteil als das verhältnismäßig geringe Majorat, das bei der tiefen Verschuldung, in welche ihn sein zügelloses verschwenderisches Leben gestürzt, für ihn fast nur Armut bedeutete, und er durfte nicht zweifeln, daß Gräfin Ala ihre Drohungen nach dieser Richtung hin wahr machen werde. Ihr ganzes Leben sprach dafür, daß sie in bezug auf dieses Vermögen nach einem bestimmten, unverbrüchlichen Plan handelte, und man mußte diese Frau kennen, um zu wissen, wie bereit sie war, ihr Aeußerstes an die Vollendung ihrer geheimen Pläne zu setzen oder — sich zu rächen! Wenn jene Testamentsklauseln vernichtet waren, war Gräfin Ala machtlos, ein hohles Nichts! Der Hauptteil des Testaments trat dann in Kraft, an eine Verbindung Herthas mit Guido vom Stein war nicht mehr zu denken, mit ihrem Wegfall fiel auch die Mitgift, als welche der Komtesse unter der Bedingung dieser Heirat das

gesamte Allodial-Vermögen zugeschrieben war, das Allodial-Vermögen fiel bis auf einen kleinen Teil, über den der Graf frei verfügen konnte, Kurt als Erbteil zu, und mit diesem Rest mochte seinetwegen Hertha mit Neuberg glücklich werden oder nicht glücklich werden — was ging ihn an? Kurt mußte das Dokument, das jene Klauseln enthielt, in seinen Besitz bringen und es vernichten. Aber wie es finden, wo es suchen? Er hätte, wenn er gewußt, wo es sich befand, jetzt nicht mehr gezögert, selbst mit Hilfe von Dietrich und Brecheisen, als Dieb in der Stille der Nacht zu ihm zu dringen — aber wo war es, wo lag es von jener marmornen Greifin versteckt? Gab es kein Mittel, sie zum Sprechen zu bringen? Kurt hatte einst geglaubt, daß es ein solches gab und insgeheim darauf gebaut. Gräfin Ala, dieser eiserne Charakter, besaß eine Schwäche, die vielleicht einen Angriffspunkt von Kurts Machinationen bot — sie war abergläubisch. Sie war eine greise Thörin, die von Geistern der Abgeschiedenen faselte, als ob man noch mit ihnen zu rechnen habe, und ein Wischen Spuk irgend eines vermoderten Vorfahren für eine Art berechtigter Auszeichnung hervorragender Familien des alten Adels hielt. Kurt hatte daran gedacht, als die Nachricht von dem Kommen jenes schlaun Magiers, Signor Domino auftauchte, der, wie er vom Doktor Dornstock wußte, vor Jahren schon in Amerika und England Aufsehen erregt hatte. Der Gedanke, sich seiner zu bedienen, war zu doppelter Stärke erwachsen, nachdem er ein Preßchen von der geschickten Mache des Magiers gesehen. Aber die Ereignisse waren

Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Coursbericht
 vom 3. März 1886.

	gelaufen	verkauft
4 ¹ / ₂ % Deutsche Reichsanleihe	105,40	105,95
4 ¹ / ₂ % Oldenburger Confolis	104	105
(Stücke à 100 Mk im Vert. 1 ¹ / ₂ % höher.)		
4 ¹ / ₂ % Oldenburg. Kommunal-Anleihen	101,50	
4 ¹ / ₂ % Oldenburg. Kommunal-Anleihen, Stücke à 100 Mk	101,75	102,75
3 ¹ / ₂ % do.	97,50	98,50
(Oldenburger Stadt-, Hofentf. d. d. d.)		
4 ¹ / ₂ % Oldenburg. Kreis-Anleihe	101,50	102,50
4 ¹ / ₂ % Landständische Central-Pfandbriefe	103	103,55
3 ¹ / ₂ % do.	98,70	99,25
3 ¹ / ₂ % Oldenburger Prämien-Anleihe per Stück in Mk.	155,40	156,40
4 ¹ / ₂ % Gutin-Lübecker Prior.-Obligationen	102	
3 ¹ / ₂ % Hamburger Staatsrente	99,40	99,95
3 ¹ / ₂ % Bremer do. von 1885	99,30	99,85
4 ¹ / ₂ % Preussische konsolidirte Anleihe	105,20	105,75
3 ¹ / ₂ % do.	100,60	101,15
5 ¹ / ₂ % Italienische Rente (St. von 10000 fr. u. darüber)	98,10	98,65
5 ¹ / ₂ % Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	98,20	98,90
5 ¹ / ₂ % Russische Anleihe von 1884	99,60	100,15
4 ¹ / ₂ % Norwegische Staatsanleihe von 1884	101,40	101,95
3 ¹ / ₂ % Schwed. Staats-Anleihe von 1886	95,10	95,65
4 ¹ / ₂ % Salzammergut-Prioritäten, garant.	99,20	99,75
4 ¹ / ₂ % Stockholmer Hypothekbank-Pfandbriefe	101,95	102,50
4 ¹ / ₂ % Schwedische Hypothekbank-Pfandbriefe von 78 (Stücke von 600 u. 300 Mk im Verkauf 1 ¹ / ₂ % höher.)	99,70	100,25
4 ¹ / ₂ % Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	100,45	101
4 ¹ / ₂ % Pfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank	101,45	102
4 ¹ / ₂ % Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothek- und Wechselbank	100,70	101,25
5 ¹ / ₂ % Voruss.-Prioritäten	100	101
5 ¹ / ₂ % Nordd. Wollkammerei- und Kammgarmspinnerei-Prioritäten I. Hypothek	102,50	
5 ¹ / ₂ % Nordd. Wollkammerei- und Kammgarmspinnerei-Prioritäten II. Hypothek		101,25
Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank-Actien (Wollge. Actie à 300 Mk 4 ¹ / ₂ % Zins vom 1. Jan. 1886.)		
Oldenburgische Landesbank-Actien (40 ¹ / ₂ % Einzahlung und 5 ¹ / ₂ % Zins vom 31. Dez. 1885.)		
Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustfehn 4 ¹ / ₂ % Zins vom 1. Juli 1885.)		75
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Aktien (4 ¹ / ₂ % Zins vom 1. Jan. 1886.)		106
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien per Stück ohne Zinsen in Mk		
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,95	169,75
Wechsel auf London kurz für 1 £fr. in Mk.	20,355	20,455
New-York kurz für 1 Doll. " "	4,15	4,20
Holländ. Banknoten für 10 Gld. " "	16,85	
Discount der Deutschen Reichsbank 3 ¹ / ₂ %.		

Marktbericht.
 Oldenburg, 3. März 1886.

	M.	S.
Butter, Waage, 1 ¹ / ₂ kg	—	95
dito Markt, 1 ¹ / ₂ kg	1	—
Rindfleisch 1 ¹ / ₂ kg	—	55
Schweinefleisch 1 ¹ / ₂ kg	—	50
Lammfleisch 1 ¹ / ₂ kg	—	50
Kalbfleisch 1 ¹ / ₂ kg	—	40
Flomen 1 ¹ / ₂ kg	—	60
Schinken, geräuch., 1 ¹ / ₂ kg	—	80
dito frisch, 1 ¹ / ₂ kg	—	50
Speck, geräuch., 1 ¹ / ₂ kg	—	70
dito frisch, 1 ¹ / ₂ kg	—	50
Wettwurst, geräuch., 1 ¹ / ₂ kg	—	80
dito frisch, 1 ¹ / ₂ kg	—	60
Eier, das Duzend	—	70
Hühner, à Stück	1	20
Enten, zahme, à Stück	1	60
Kartoffeln, 25 Liter	—	80
Wurzeln, 25 Liter	—	80
Zwiebeln, à Liter	—	10
Schalotten, à Liter	—	15
Blumentohl, à Kopf	—	50
Ferkel, 6 Wochen alt	10	—
Torf, 20 H.	5	50

Bekanntmachungen.
 Der Magistrat bringt hierdurch zur Kunde der beteiligten Kreise, daß in der nächsten Zeit, um feztustellen, ob diejenigen Arbeiter, welche gesetz-

Deutsch-freimüthiger Wahlverein.
 Mittwoch, den 3. März, abends 8¹/₂ Uhr,
 im Saale des Herrn Holmann:
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Vorlage neuer Statuten.
 2. Vorstandswahlen.
 3. Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Proping: „Aus dem Reichstage“.
 Zu dieser Versammlung werden sämtliche Mitglieder und Freunde der deutsch-freimüthigen Partei hierdurch eingeladen.
Der Vorstand.
 Die vorzüglichsten, auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen versehenen

Chokoladen und Cacao's
 der königlichen Hof-Chokoladen-Fabrik
B. Sprengel & Co., Hannover,
 halte in frischer Ware zu Fabrikpreisen stets vorräthig.
L. Fasch,
 Drogen-Handlung, Staustraße 7.

lich gegen Krankheit versichert werden müssen, zu diesem Behuf angemeldet sind, eine genaue Revision stattfinden wird.
 Etwaige Konventionen werden mit Strafe belegt werden.
 Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 24. Februar 1886.
 v. Schrenck.

Am Donnerstag, den 11. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
 soll auf dem provisorischen Rathause die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende Weggelds-Hebestelle der Oldenburg-Wiefelsteden Chaussee zu Bürgerfelde anderweit öffentlich verpachtet werden. Zur Konkurrenz werden alle diejenigen zugelassen, welche an der im Stadtgebiete und in der Landgemeinde Oldenburg belegenen Strecke der Chaussee, von dem Hause des Wirts Ohlenbusch, dieses eingerechnet, nordwärts wohnen.
 Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 26. Februar 1886.
 v. Schrenck.

Für das diesjährige Ersatz-Geschäft des Aushebungsbezirks der Stadt Oldenburg sind folgende Termine angesetzt:
 1. Freitag, den 9. April 1886, morgens 7 Uhr, zur Musterung der älteren Jahrgänge und Vornahme der betr. Reklamationen,
 2. Sonnabend, den 10. April 1886, morgens 7 Uhr, zur Klassifikation, Musterung des Jahrgangs 1866, Vornahme der betr. Reklamationen und Lösung.
 Die Beteiligten haben zu diesen Terminen pünktlich in dem Gasthause zum Lindenhof an der Radortstraße hieselbst zu erscheinen und früher empfangene Lösungsscheine mitzubringen.
 Wer ohne Entschuldigung fehlt, hat die gesetzlichen Strafen und Nachteile zu gewärtigen.
 Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 27. Februar 1886.
 v. Schrenck.

Am Mittwoch, den 10. März d. J., nachmittags 4 Uhr,
 sollen die an der Ehnenstraße belegenen, früher zur Heiligengeisthule gehörigen 37 a 41 qm Land an Ort und Stelle in Abteilungen öffentlich meistbietend zur Verpachtung ausgesetzt werden.
 Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 28. Februar 1886.
 v. Schrenck.

Bekanntmachung.
 Wegen Mangel an Coaks sind die Preise für 50 Ko. bis auf weiteres folgende:
 zerleinerte Mf. 1.30,
 große Mf. 1.20,
 Grus 1 Mf.,
 wofür dieselben frei ins Haus geliefert werden.
 Bei Abnahme von 500 Ko. tritt eine Ermäßigung von 10 Pf. auf 50 Ko. ein.
Gasanstalt.

Zuche, Buckskins
 und
Paletotstoffe
 empfehle in großartiger Auswahl.
 Anfertigung nach Maass unter Garantie.
Hermann R Emmert,
 Langestraße 56.

Ganzlicher Ausverkauf.
Winterpaletots u. Jaquetts, halb- u. ganzanliegend . . . von 9 Mk. an.
Abendmäntel von neuen Stoffen und wattiert . . . 18 " "
Regenmäntel und Havelocks . . . 10 " "
Sommer- und Frühjahrs-Umhänge und Jaquettes . . . 8 " "
Kinder-Regen- und Wintermäntel . . . 3 " "
Kleiderstoffe.
 Reinwollene, moderne Loden, Noppé und Borduren . . . 110 cm breit, pr. Mtr. von 1.50 Mk. an.
 Reinwollene Serge, Crepe und Foulé, schöne neue Farben . . . 1.25 " "
 Reinwollene Beige, Mohair u. Alpaccas . . . 1.50 " "
Gesellschafts- und Ballstoffe . . . 1.25 " "
Doppel-Körperlustre für Hauskleider . . . 1. — " "
Kattune, Croisés, Siciliennes und Zephyrs pr. Mtr. von 45 S. an.
Schwarze Cachemires:
 Reine Wolle, 110 cm und 120 cm breit, pr. Mtr. von 1.80 Mk. an.
 Neuheiten in schwarzen Stoffen, sehr preiswert.
Besatz- u. Tailienstoffe:
Schwarz u. couleurter Sammet u. Plüsch, glatt, gepreßt und gewebt . . . pr. Mtr. von 3.50 Mk. an.
Couleurter Atlas und Ottomane . . . 1. — " "
Schwarze Seidenstoffe und Damassé . . . 3. — " "
 Außerdem verkaufe zu und unter Einkaufspreisen:
Sämtliche Weißwaren und Gardinen, den Lagerbestand von
Buckskins, Paletotstoffen, schw. Tuchen, Satins und Trikots,
 sowie
Stoffen für Abend-, Regen- und Kindermäntel.
 Ferner:
Costumes, Morgenkleider, Zwischenröcke, Spitzentücher, Shawls und Tücher, Cachenez etc. Sonnenschirme etc.
Rock- u. Hemdenflanelle, Kleiderlamas, Möbelkattune, Möbeldamaste, Jutegardinen, Tischdecken, Waffeldecken etc.
Reste von Kleiderstoffen, Kattunen, Weißwaren zc. zu außergewöhnlich billigen Preisen.
W. Loewenthal.

Schwarze Cachemires
 empfehle zu ausserordentlich billigen Preisen.
Hermann R Emmert,
 Langestraße 56.

Gedenket der darbedenden Bögelein!

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 4. März er.,
 Vorm. 10 Uhr anfangend,
 werde ich im Auktionslokale hierf. nachfolgende Gegenstände:
 1 Siegeldruckpresse, 1 komplette Ladeneinrichtung m. Glasschränken, 1 Treisen, 2 Keolen, ca. 100 Kartons Briefpapier, ca. 100 Geschäftsbücher, Notizbücher, mehr. Schreibzeuge, 1 Fakturenthaler, 4 div. Glasfassen, Bleifedern, Gratulationskarten, 1 größere Partie Tinte, 5 Mille Convert's, 8 div. Postkarten, 50 Photographie-Rahmen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Lampenschleier, Pergament, Lössch, Seiden- und Zeichenpapier, so-

wie viele andere hier nicht aufgeführte Gegenstände, zwangsweise versteigern gegen gleich bare Zahlung.
 Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Manthey, Gerichtsvollzieher.
Zwangsversteigerung.
Freitag, den 3. März er.,
 Nachm. 4 Uhr anfangend,
 kommen im Auktionslokale hierf. nachfolgende Gegenstände:
 1 Nähmaschine, 2 Sopha, 2 Kommoden, 1 Spiegel, 1 mahagoni Sopha Tisch,
 zum öffentlich meistbietenden Verkauf.
Manthey, Gerichtsvollzieher.

Großherzogliches Theater.
 Freitag, den 5. März 1886.
 79. Abonnements-Vorstellung.
Mutter und Sohn.
 Schauspiel in 5 Akten von Birch-Pfeiffer.
 Kasseneröffnung 6¹/₂ Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Ende gegen 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Auguste Lührs—Eduard Memmen, Sande-Salzen-Groden. — Emmy Diekmann Privatdozent Dr. Wilhelm Roser, Bremen-Marburg.
Geboren: G. Lampe, Linswege, 1 L.
Gestorben: Wwe. Weinberg, Oldenburg. — Wwe. Wiesemann, geb. Corfen, Oldenburg. — Frau Abelung, Oldenburg. — Hermine Dinklage, geb. Meyer, Einsbüttel bei Hamburg. — Wilh. Mumme's Töchterchen Henni Dora, Oldenburg. — Ernst Friedrich Schwarting, Zaderberg.